

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930 42 (1928)

282 (1.12.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-528146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-528146)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 12 Pfennig, für drei Monate 35 Pfennig, für sechs Monate 65 Pfennig, für ein Jahr 125 Pfennig. Der Einzelheftpreis beträgt 10 Pfennig. Der Anzeigenpreis beträgt 10 Pfennig pro Zeile und Tag. Der Anzeigenpreis für die ersten drei Tage beträgt 10 Pfennig, für die folgenden Tage 5 Pfennig. Der Anzeigenpreis für die ersten drei Tage beträgt 10 Pfennig, für die folgenden Tage 5 Pfennig. Der Anzeigenpreis für die ersten drei Tage beträgt 10 Pfennig, für die folgenden Tage 5 Pfennig.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 54 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Sonnabend, den 1. Dezember 1928 * Nr. 282

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 54 u. Nr. 109

Zwischen Teno und Ruhrkonflikt.

1. Die beiden letzten Tage der Woche haben mit großer Deutlichkeit gezeigt, wie stark die antilösgen Kräfte bei uns noch sind. Wie sofort von rechts bis links sich innerhalb der bürgerlichen Parteien eine geschlossene Allianz bildet, wenn der dreimal gefällige Profit irgendwie gefährdet scheint. Mehr oder minder entschieden, aber immer von dem bestimmten Willen befeuert, durchzuhalten, stimmen die einzelnen Parteirepräsentanten in der Luft liegenden Chorus ein; jeder von ihnen hat so etwas das Gefühl: um deine Sache handelt es sich!

Freilich stimmt das nicht so ohne weiteres und auch nicht auf der ganzen Linie. Oder wollen vielleicht die Arbeitervertreter in der Zentrumsfractions behaupten, daß sie und ihre in den Gruben und Fabrikschloten schweißenden Auftraggeber irgendwelches Interesse an dem Fortbestehen der Technischen Kohlenhilfe haben? Wollen das einzelne, aus dem Arbeiterhande gekommene Parlamentarier bei den Deutschen Nationalen und auch noch bei dieser oder jener anderen Partei, wo solche lächerlich wirkenden Elemente aus eigener Dummheit und zu anderer Ruh und Frommen noch vereinzelt tätig sind, behaupten? Der gesunde Menschenverstand kann solches kaum annehmen. Aber die betreffenden Abgeordneten sind nun einmal in den betreffenden Stuhl hineingelaufen und werden bei derartigen Angelegenheiten direkt oder indirekt dem Fraktionszwang unterworfen. Wobei ihnen also weiter nichts übrig bleibt, als wider die Interessen ihrer eigenen Auftraggeber tätig zu sein.

Der Minister Severing hat seinerzeit in Hamburg in fröhlichem Draufgängerum sich in sehr entschiedener Form gegen den Fortbestand der dem Reich sehr viel Geld kostenden und bei der Arbeiterschaft alles andere als beliebten Technischen Kohlenhilfe ausgesprochen. Er sprach auf einem Kongress der deutschen Gewerkschaften und dort gehörte ohne Zweifel dieses Thema auch hin. Ob er sich der parlamentarischen Kräfteverteilung bei seinem Angriff genügend bewußt war, bleibt dahingestellt. Ob er den Faktor Panzerkreuzer damals schon mit in Rechnung stellte, ist zumindest ungewiß. Den gegenwärtigen Ruhrkonflikt aber, der in diesen Tagen sehr wesentlich dazu beiträgt, die gewissen kapitalistischen Parteien die alte Liebe für die alte „Teno“ wieder wahrzunehmen und weiter zu pflegen, diesen Ruhrkonflikt wird Severing damals in jenen Hamburger Tagen gewiß nicht in Rechnung gestellt haben. Wie aber gerade dieser Konflikt insbesondere die Vertreter der Deutschen Volkspartei in Aufregung gebracht hat, ist durch die letzten Berliner Versammlungen mit großer Klarheit bekannt geworden. Wobei es sich freilich weniger um den Konflikt handelt, den ja ihre Leute draußen im Lande mit angezettelt oder besser, konsequent herbeigeführt haben, sondern mehr um das verbotene Eingreifen des Reiches in eben diesen Konflikt. Auf diese Weise also berühren sich am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche diese beiden Fragen; was für Severing und seine Freunde wie überhaupt für die deutsche Arbeiterschaft eine keineswegs willkommene Sache war.

Die Volkspartei mäht an der Unterstützungsfaktion gegenüber den Ruhrstreikenden herum. Das ist um so erstaunlicher, als sie doch selbst die Aktion, die Auslösung der fraglichen Geldmittel erst nach acht Tagen mit sich führen hat! Demals war man sich durchaus einig und erst nachher hat man herausgefunden, daß die Geldverteilung eventuell zu Ungerechtigkeiten führen könne. Was auch noch nicht einmal bewiesen ist und was besonders die Vertreter der Unternehmer sehr wenig anging; hätten doch gerade die das allerletzte Recht dazu, sich auf irgendwelche Moral oder irgendwelche Gebotsparaphrasen zu berufen, nachdem sie selbst doch Recht und Gerechtigkeit so wenig beachtet haben.

Aber um diese Keuzlichkeiten geht es in Wahrheit den Volksparteiern gar nicht einmal. Diese Herren bezwecken durch ihren beim Kanzler unternommenen und in ihrer Weise sehr lebhaft kommentierten Schritt im Grunde nichts weiter als die Zerstückelung der ganzen Unterstützungsfaktion. So ist bekanntlich nicht das erstemal, daß die Volksparteier aus irgendeinem Grunde zu allgemeiner Unterdrückung plötzlich ansetzen, anderst um so tangen. Schließen sie vor acht Tagen noch nach links und dem Zentrum hin, galt ihnen da noch die Koalitionsfrage als verbindliche Richtschnur, so haben sie inzwischen wieder mal ein Auge nach rechts geworfen. Dort ist nämlich die alte Koalition mit Hugenberg und Weizsäcker an der Spitze festlich dabei, die Situation auszunutzen. Die Deutschen Nationalen haben im Reichstag eine Interpellation gegen die Reichsunterstützungsfaktion eingebracht und das kann natürlich die volksparteilichen Parlamentarier nicht unberührt lassen. Zu dem an sich schon vorhandenen sachlichen Interesse kommt also noch das Konkurrenzmotiv hinzu. Und da man dem nicht ganz fremden Partner von rechts nicht allzuweit nachsehen will, so hat man sich in der Deutschen Volkspartei mit dem nötigen Geruch gleichfalls in Fechterstellung gegeben. — Was bei der Koalition sowohl wie beim Ruhrkonflikt herauskommen wird, muß abgemerkt werden. Soviel glauben wir wohl sagen zu dürfen, die deutsche Arbeiterschaft ist kein Freund der „Teno“;

Der Ruhrkonflikt vor dem Reichskanzler.

Minister Severing steht vor einer schweren Aufgabe.

Amlich wird mitgeteilt: Am Freitag fanden in Berlin zur Beilegung des Arbeitskonflikts im Bezirk Nordwest unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eingehende Ausreden zwischen Vertretern der Reichsregierung und den Vertretern beider Parteien des Bezirks Nordwest statt.

Die Arbeitgeber erklärten sich mit dem Vorschlag des Reichskanzlers einverstanden, die endgültige Entscheidung über Arbeitslohn und Arbeitszeit dem Reichsminister Severing zu überlassen. Sie erklärten ferner, daß sie nach Annahme dieses Vorschlags durch die Arbeitnehmer die Betriebe sofort wieder stillen werden; die endgültige Entscheidung über die Frage der Einstellung der Arbeiter wird durch die zu treffenden Vereinbarungen mit der Reichsregierung und Arbeitgeber waren darüber einig, daß durch die zu treffenden Vereinbarungen die Möglichkeit der Entscheidung der in dem Rechtsstreit aufgeworfenen grundsätzlichen Fragen durch das Reichsarbeitsgericht nicht ausgeschlossen werden soll.

Der Reichskanzler erklärte den Arbeitgebern und Arbeitnehmern, daß er unter der Voraussetzung der Annahme des Vorschlags der Reichsregierung auch durch die Gewerkschaften diese Entscheidung beider Parteien Reichsminister Severing sofort übermitteln und ihn bitten würde, entsprechend der bereits erfolgten Ausgabe im Reichsministerium bei Ausübung seines Amtes die Wirksamkeit der Betriebe zu prüfen, die Arbeitszeit einzubegleichen und seine Entscheidung endgültig und langfristige zu machen.

Die Vertreter der Gewerkschaften erklärten in der Nachmittagsitzung, daß sie sich die Entscheidung noch bis zu einer am kommenden Sonntag vermittelnden Ratifizierenden Sitzung ihrer Gewerkschaftsinstanzen vorbehalten müßten. Sie sagten die Mitteilung der endgültigen Entscheidung an die Reichskanzlei bis Sonntagabend zu.

Neunzigtausend Mark Lohngehalter gestohlen.

Lohnender Raubzug Hamburger Spitzbuben.

(Hamburg, 1. Dezember, Radiodienst.) In der Dresdener Bank hatte gestern eine jüngere Bureauangestellte einen Betrag von 2000 Mark in Empfang zu nehmen. Das beobachtete ein junger Kuriere, der das Bündel daraufhin verfolgte und ihm in der Eingangstür zu ihrem Geschäftshaus die Handtasche mit dem Geld entriß. Der Täter flüchtete.

Da sich der Vorfall jedoch in dem belebtesten Stadtteil Hamburgs zutrug, konnte er nicht weit kommen. Er war die Tasche mit dem Geld fort und ließ sich daraufhin festnehmen. Es handelt sich um einen 33jährigen Kaufmannslehrling, der in Haft genommen wurde.

Haftbefehl gegen den Sohn des Zeitungskönigs Scherl.

Bruno Scherl als Millionenbetrüger.

Das Amtsgericht Berlin-Schöneberg hat am Freitag gegen Bruno Scherl, einen Sohn des im Jahre 1921 verstorbenen Berliner Zeitungsvorsetzers August Scherl, einen Haftbefehl erlassen. Es handelte sich um einen 33jährigen Sohn des Scherl eingegangen. Ein Stuttgarter Polizeibeamter führt ihn um große Beträge gefahndet. Bruno Scherl soll auf die an-

gebliche Erbfolge seines Vaters hin Wechselobligationen über Millionenbeträge eingegangen sein, obwohl er seit langem keine Erbanprüche mehr hatte; außerdem soll er bereits vor Ausfertigung dieser Haftbefehl im Mai dieses Jahres den Offenbarungseid geleistet haben.

Theaterskandal in Hamburg.

Mit Tränengas und Stinkbomben gegen „moderne“ Bühnenkunst.

(Hamburg, 1. Dezember, Radiodienst.) Gelegenheitlich der Aufführung des Berliner Schauspielhauses „Die Brecher“ kam es gestern abend im Deutschen Schauspielhaus zu einem Theaterskandal. Gleich zu Beginn des zweiten Aktes, der mit dem Dialog zweier Homosexueller anfangt, wurden aus den Rängen Tränengasbomben und Stinkmittel geworfen. Dazu kamen die Attentäter in der unglücklichen Weise, so daß die Mehrzahl des Publikums das verpekte Theater verließ. Die Polizei griff gegen die Ruhestörer ein und brachte sie schließlich auf die Straße. Nach Beendigung der dann in Ruhe durchgeführten Aufführung befreiten diese die aus dem Theater heraustretenden Besucher.

Der neue Präsident in Mexiko. (Mexiko, 1. Dezember, Radiodienst.) Die Regierungsbotschaft an Porfirio Gil ist im Verein sämtlicher militärischer und ziviler Behörden gestern im Nationalpalast vor über 40000 Zuhörern erfolgt. Der neue Präsident, unterbreitet in seinem Regierungsprogramm die Idee, die Macht, den von Calles und Obregon vorgezeichneten Richtlinien zu folgen.

3 Jahre Zuchthaus wegen Vandalismus. (Wolffmeubung aus Breslau.) Der Straßenrat im Breslauer Oberlandesgericht verurteilte den Lagerverwalter Joseph Regner aus Gleiwitz wegen Vandalismus zu drei Jahren Zuchthaus.

He hält diese, gleich Severing, für eine sehr überflüssige, viel Geld verschlingende, auf nicht gerade arbeitserfreundlicher Grundlage aufgebaute Einrichtung und sie wünscht schon, daß dieses überflüssige Stück Möbel verschwinden möge und die dann frei werdenden Millionen für bessere Zwecke Verwendung

bekannt, welchen Umfang die durch die allgemeine Feiertagsfeier eingetretene und von Tag zu Tag sich mehr anhäufende Verluste bereits angenommen haben.

Es sind Machtkämpfe, die hier ausgefochten werden. Machtkämpfe im Parlament, Machtkämpfe auf dem Arbeitsplatz. Und wer Augen hat, zu sehen, und Ohren, zu hören, der kann in diesen Tagen wieder einmal mit aller Deutlichkeit erkennen, wo seine Freunde und wo seine Gegner anzutreffen sind.

Neben der Sorge um die Teno und um die Unterstützungsfaktion im Eisenkonflikt hat die Reichsregierung jetzt noch eine solche um den Vorfall in Helsen. Dort hat im Kreise Kirchhain ein preußischer Landrat ruhig zugehört, wie die nationalsozialistischen Organisationen die sonderbarsten militärisch aufgelegenen Dinge vollführten. Der betreffende Landrat, ein Herr v. Giffa, gehörte zu der famosen Kategorie derer, die nichts sehen wollen; die entweder den Kopf in den Sand stecken oder die die vorgezeichneten Berichte verächtlich nicht ablesen. Der preußische Innenminister Gieseler hat den famosen Landrat recht schnell dorthin befördert, wo er nach seinen Verdiensten hingehört. Darob natürlich Widerborstlichkeit und Schimpferei im „nationalen“ Lager. Wie wäre auch anders zu erwarten gewesen.

Zum Schluss: Folgender Gedanke kommt uns beim überprüfenden Betrachten dieser Dinge: In Preußen kann der gegenwärtige Innenminister in gewissen Fällen den deutschen Reich ist dies dem früheren preußischen und gegenwärtigen deutschen Innenminister nicht so leicht möglich.

Spannend wie ein Roman

sind des Kaiserschwagers Alexander Joubkoffs „Lebens- und Liebeserinnerungen“, mit deren Abdruck wir in den nächsten Tagen hier beginnen. Etwa fünf Wochen lang in täglichen Fortsetzungen!

finden können. Bei der gegenwärtigen bürgerlichen Mehrheit des Reichstages und bei der erwähnten Einstellung derselben ist mit einer reiflichen Zustimmung zu der Auflösung des Innenministeriums allerdings nicht zu rechnen.

So wenig Sympathien wir für die „Teno“ haben, so wenig sympathisch sind uns auch die Propaganden des nordwestdeutschen Eisenwerks. Man legt sich über Schiedsgerichts hinweg, ignoriert Gesetzesbestimmungen und ist auch jeder Vermittlungsfaktion von vornherein abgeneigt. Dabei gibt man alle sonderbarsten Tage der geltungsfähigen Öffentlichkeit

Im Güterwagen.

Amerikanisches Erlebnis von Artur Heyne.

(Kochbuch verboten.)

Fünfzehn Wochen wanderten wir schon die Schienen entlang — fünfzehn Wochen, in denen wir kein Bett und meistens auch kein Dach über dem Kopfe gehabt hatten! Stumpf und schweisig turnten wir über die Schwellen; rechts und links eine im Sonnenechein glitzernde Schiene.



Eine Mutter, die ihre leichtsinnige Tochter tötet.

Ein erschütterndes Familiendrama in Frankreich.



Unsere Landesväter

WIE SIE GINGEN

WO SIE BLIEBEN

W. G.

28. Fortsetzung.

Von Fritz Wecker.

Kochdruck, auch auszugswelt, verboten.
Copyright by Gersbach u. Sohn, Berlin.

Ein Engländer als deutscher Landesvater.

Dieser Zweig, einst als Sachsen-Gotha gegründet, ist vielen europäischen Thronen verschwiegen und verschwiegen.

Neben Waltershäuser Puppen und Gothaer Waggonen waren fürstliche Sprößlinge der Exportartikel dieses Landes. Die neugegründeten Throne von Belgien und Bulgarien wurden von Koburg-Gotha mit Dynastien versehen;

ein portugiesischer König war Koburger. Marie, eine Tochter des verstorbenen Gothaer Alfrede, war Königin von Rumänien, das zweite Kind wurde Großherzogin von Hessen. Alfred hatte nur Töchter; als er starb, ward der nächste Anwärter in einem Neffen Carl Eduard, Herzog von Alban, gefunden. Er und Alfred stammten vom Prinzen Albert, seines Zeichens Prinzgemahl der Königin Victoria von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien. 1884 in Claremont (England) geboren, hatte er eine rein englische Erziehung genossen. 1900, gerade Offizier bei dem Hochländerregiment in Edinburgh (Schottland) gemordet, floh ihm nach ein anderes Offizierspatent zu; das Preußen; denn als deutscher Herzog von Gotha war er Landesvater im preußischen Kontinent. Nach minderjährig, konnte er die Regierung nicht ausüben und ging deshalb zu einem Gardebataillon und zum Studium nach Bonn zu den Borussia. Als polnische Frau fand man eine Nichte der ersten Frau Wilhelms II.

Als er 1905 die Regierung antretet und zum erstenmal eine deutsche Front abstrich, mußte seine Gattin Vittoria Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Dolmetscherin seiner Gefühle für die deutschen Soldaten sein; der deutsche Landesvater sprach fließend englisch, aber nur gebrochen deutsch.

Unter dem Einfluß seiner Hofmarras verbrauchte er einen Minister nach dem andern. 1914 gab er dem späteren Finanzminister Preußens, Dr. v. Richter, den Laufpaß. Dieser hatte sein Abkündigungsgeld damit begründet, daß der Herzog sich nicht von höheren staatlichen Gesichtspunkten, sondern von der Vertretung seiner persönlichen Vermögensinteressen habe leiten lassen. Von 1905 bis 1918 hatte Eduard, entsprechend der Tradition seines Hauses, das sich von jeher über die Interessen der Bevölkerung rücksichtslos hinweggesetzt hatte,

allein für sein Jagdbezirksgelände 1,25 Millionen Mark ausgegeben.

Am 8. November war auf die Initiative der Gothaer Flieger ein Soldatenrat gegründet worden; am nächsten Tage trug der Reichstagsabgeordnete für Gotha, Wilhelm Bod, jetzt dreimaliger Alterspräsident des Reichstages, nach einer Massenversammlung dem Minister von Bismarck, der später als Bekannter Domelas berüchtigt wurde, die Forderungen des Volkes vor: Abkündigung des Herzogs, Einberufung des Landtages, Einführung der sozialistischen Republik. Bismarck erbat und erhielt Befehl. In dem eiligst zusammenberufenen Landtag gab Bismarck am 14. November 1918 folgende Erklärung ab: „... Unterdeß ist Deutschland eine auf sozialistischer Grundlage ruhende Republik geworden, in deren Rahmen kein Raum für das Weiterbestehen von Einzelmonarchien ist. Damit hat der Herzog aufgehört, in den Herzogtümern Koburg und Gotha zu regieren. Er hat alle Beamten von dem ihm gestifteten Eide entbunden. Auch weiterhin ist er befreit von dem aufrichtigen Wunsche für das Wohl seiner bisherigen Landesväter und unsere samten geschlagenen Vaterlandes.“

Wie die Abkündigung in der großen Rolle des Volkes, das in Gotha meist Waldbesitzer ist, aufgenommen wurde, zeigen die Worte eines Reichstagsabgeordneten in der später gewählten Landesversammlung:

„Die Wälder wurden nicht nach forstlichen und vernünftigen forstlichen Gesichtspunkten verwaltet, sondern vom Standpunkt des Jagdliebes. Hier und da wurde die Wälder und brachten dem Volkswirtschaften unangehörigen Schaden bei.“

Aber nicht nur der eigentliche Staatsbesitz wurde vernichtet, auch die Felder der armen Landbewohner wurden vielfach zugrunde gerichtet. Mit dem Jagdbezirk ging die bäuerliche „Mittelstandseinkommens“ Hand in Hand. Wie oft sind Bauerngüter ringsum eingestrichen und dadurch wertlos gemacht worden, nur um dem Jagdbezirk zu dienen. Wir erinnern an die Prozesse, die Gatterfeld, Schöna u. um das Stadtrathrecht dreizehn Jahre führen mußten, um zu ihrem Rechte zu kommen. Aus einer Eingabe, die Landtag im Jahre 1899 machte, ist zu erfahren, daß der dortige Viehbestand um 50 Proz. gesunken ist, weil der Gemeindevorstand vernünftige Wälder und andererseits schwere Strafen auf das Sammeln von Laubholz gelegt worden waren.

Und wie hat man die Bevölkerung geradezu mit Hohn überschüttet, wenn sie ihr Recht fordernde. Einer Frau, deren ganzer Kartoffelacker durch die Hirsche unterwühlt, die Ernte völlig vernichtet war, bot man zwei Zentner Kartoffeln als Ersatz. Soll ich den Begehrtesten aufzählen, über den sogar ein Minister gepurzelte ist? Muß erst an die Standhafte Behandlung, ja Ausbeutung der Gemeinde Oberhof durch die herzogliche Hofkammer erinnert werden? Das Tollste war aber doch wohl die Waltershäuser Wasserleitungsschleife, bei der man drauf und dran war, eine große blühende Gemeinde des Landes zu erschöpfen.

Eine ununterbrochene Kette von Jagdungen zeigt uns, daß das Fürstentum nicht ein Segen für das Land, sondern ein Fluch am Volkskörper war, der seine Kräfte auslaugte.

Aber auch an sich war die herzogliche Verwaltung eine wahre Miswirtschaft. Die Hofkassen und Hofböden waren schlechte Schmelzer des Domänenvermögens. Würde nicht der Krieg gekommen mit seiner ungeheuerlichen Vertierung des Volkes und dadurch dem sprunghaft anwachsenden Einkommen der Hofkammer, so hätte diese Verwaltung zum Bankrott geführt. Die Revolution soll nun die Sanierung bringen.“

Schon der Minister von Richter hatte in seinen Abkündigungsgeld seinen Abgang damit begründet, daß der Herzog sich nicht von höheren staatlichen Gesichtspunkten, sondern von den Interessen seiner persönlichen Vermögensinteressen habe leiten lassen.

Die Finanzlage blieb eine Quelle steter Unzufriedenheit, die sich außerordentlich steigerte, als 1905 der landfremde Engländer den Thron bestiegen sollte. Der sonst jahre Landtag sollte damals eine neue Domänenverteilung durch. Carl Eduard leitete dieses Gesetz so ein:

„Wir Leopold Carl Eduard Georg Albert, Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, Königlich Prinz von Großbritannien und Irland, auch Herzog zu Jütich, Klenz und Berg, zu Engen und Welfen, Landgraf zu Thüringen, Markgraf zu Meiningen, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark und Kamenberg, Herz zu Kamenstein und Tonne u. um, Herzog von Alban, Graf zu Clarence, Baron Arcton, haben beschlossen und verordnet mit Zustimmung des Landtags für das Herzogtum Gotha was folgt: ...“

Zwei Fünftel der Domänen erhielt der Staat, drei Fünftel der Herzog. Dem Volke ist es höchst ungerade.

1918 wurde die Domänenfrage bei der Auseinanderlegung wieder aufgerollt. Denn Rechte können wohl veräußert, das einem Land und Volk angetane Unrecht verjährt nie, so sagte der fortschrittliche Abgeordnete Dr. Guttmann. Nach dem formalen Recht (von 1905) hätte dem herzoglichen Hause das Eigentum an den Domänen zu, aber dieses formale Recht wäre der Sache nach ein Unrecht. Die gesamte Landesversammlung von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken teilte die Auffassung, daß der Herzog das in der Verwaltung der Hofkammer befindliche Vermögen, als Landesvater aber für Leistungen des Landes erworben hätte; deshalb hätte das Land auf sie ein Anrecht. — Doch auf den Aufschub von 1905 führte sich der Herzog. Drei Verhandlungsangebote der Landesversammlung lehnte er schroff, ohne Gegenanträge ab. Der letzte Vorschlag wollte ihm gewähren: 1. das Vichtberger Fideikommiß von 13 235 Hektar in Preußen, Polen, Oesterreich und Tirol, durchschnittlicher Jahresertrag 1908/19: 277 677 Mk.; 2. Kapitalabfindung von 5 Millionen Mark; 3. das Jagdschloß Oberhof; 4. alles bewegliche Privatvermögen.

Am 21. Juli 1919 wurde auch dies Angebot abgelehnt. Vittoria Adelheid jammerte, daß solch Angebot dem gleichkäme, was ihr Haus Schleswig-Holstein 1864 von Preußen erhalten hätte. Man blieb nur die Entgegnung. Ein gothaisches Gesetz vom 31. Juli 1919 sprach sie aus.

Dagegen protestierte der Herzog von 1919 bis 1923, verlor, gewann, verlor. Ein Meiningen Gericht erklärte das Gothaer Enteignungsgesetz für außerhalb Gotha befindliche Liegenschaften für unanwendbar. Darauf erhielt Eduard die Schmalzburger Forsten vom Staat zurück. Daneben verhandelte man weiter auf Einigung — ohne Erfolg.

Da verlangte — von wem verlangt? — das Bayerische (1) Staatsministerium der Finanzen im Oktober 1923 und im März 1924 auch nach der Reichsminister des Innern vom Reichsgericht gemäß der Reichsverfassung Feststellung, daß das gothaische Enteignungsgesetz mit dem Reichsrecht nicht vereinbar sei.

Am 18. Juni 1925 entschied das Reichsgericht nach dem Antrag, weil das Enteignungsgesetz nicht entsprechend dem Vorwissen des Staatsgrundgesetzes für die Herzogtümer Koburg

und Gotha vom 3. Mai 1852 erlassen worden wäre. Das verleiht nämlich zur „wesentlichen Form eines Gesetzes die Ermächtigung der Zustimmung des Landtages in den Verfassungen“ Worten. Tatsächlich war diese Ermächtigung vergessen worden. Selbst die Ordnungsgemäßigkeit von Thüringen rekonstruierte, vergeblich.

nach dem Spruch von Leipzig blieb zunächst nichts übrig, als 42 748 Hektar Land, davon 34 399 Hektar Wald dem Herzog anzuhändigen; allein vom Waldbesitz des ehemaligen Gothaer Landes mußten 60 Prozent an die Vertreter des Fürstentums zurückgegeben werden.

In jener Zeit liefen gerade gegen Thüringen zahlreiche Prozesse der ehemaligen Fürsten gegen das Land. Der den Nationalsozialisten nahestehende deutsche nationale Finanzminister von Kluckhohn, der 1919 sein Amt als Regierungsrat hatte fassen lassen, weil er den Eid auf die Verfassung nicht leisten wollte, erklärte, daß die Forderungen der Fürsten Thüringen erdrückten, und wünschte ein gemeinsames Vorgehen der Länder zur Herbeiführung einer reichsgesetzlichen Regelung der Fürstenabfindungen. Das Reichsgerichtsurteil im Gothaer Herzogsprozeß hätte bei der thüringischen Regierung allgrößtes Befremden erregt.

Die Entrüstung und Empörung über die Forderungen der Fürsten ergriff immer weitere Volkskreise; unter Führung von Dr. Robert Kuczynski, Professor Dübde und Helene Stoedter konstituierte sich nach Sitzungen vom 17. Dezember 1925 und 6. Januar 1926 ein Ausschuss zur Durchführung des Volksentscheids für entschädigungslose Enteignung der Fürsten, dem sich zahlreiche Organisationen angeschlossen. Diese erste große deutsche Bewegung auf ein Volksbegehren und den Volksentscheid im Jahre 1926 ist noch in aller Erinnerung. Aber trotz des unerhörten Stimmenaufkommens von 14 Millionen am 20. Juni 1926 war der Aufwand veran: die Reichsregierung erklärte, daß das Begehren verfassungswidrig sei und 20 Millionen Stimmen notwendig wären. Zugewiesen hatten der Reichsausschuss des Reichstages und der Reichstag selbst über ein Fürstenabfindungsgesetz verhandelt, im Reichsausschuss kam schließlich im Sommer 1926 ein Kompromißentwurf mit einfacher Stimmenmehrheit zur Annahme. Da es sich jedoch um ein verfassungsänderndes Gesetz handelte, zog die Reichsregierung ihren Entwurf wieder zurück und überließ es nochmals den Ländern, sich auf gültigem Wege mit ihren Landesherren abzugeben. In Preußen gelang das auch, in Thüringen jedoch nicht.

Für Thüringen schlug der Reichsinnenminister vor, den Kompromißentwurf als Richtlinien für Vergleichsverhandlungen zu vereinbaren. Vom Juni bis September 1927 wurde vor dem Staatssekretär Zweigert vom Reichsinnenministerium zwischen Thüringen und Carl Eduard verhandelt. Schließlich ist am 1. November 1927 ein Vertrag zustande gekommen, der dann die Genehmigung des Landtages von Thüringen gefunden hat.

Carl Eduard lebt in Schloß Callenberg in der Nähe des Sulzengartens a. D. bei Koburg. Mit der Schloßwartin nennt er fünf Kinder sein eigen. Das älteste, der „Erbsprinz“, hieß Jura in Bonn. Von den anderen interessiert nur, daß sie in ihren Taufnamen an die Internationale der Koburger erinnern: eine heißt Sophie Feodora, die andere Tochter Mathilde Beatrice und ein Sohn Jostas April Harald. Bei dem Namen des letzten Prinzen ist man auf den Ursprung der Wettiner (1919) zurückgegangen; er heißt Dietmar (Thiadmar). Klangovolle Namen sind so vom Erbprinzen gespendet worden;

darüber hinaus, so behauptete ein Abgeordneter im Landtag von Thüringen, verleihe der Herzog nach weiser Ordnung und Weisepädagogik, das Elend von letzteren für 40 000 RM.

Die militärische Tradition führt Carl Eduard durch reiche materielle Unterstützung der rechtsstehenden Bundesfort. Herr Erhardt würde darüber manches zu sagen wissen.

(Fortsetzung folgt)

Aus der „Münchener Illustrierten Presse“:

Der Arzt war mehr als eifrig — die kleine Erklärung Meiers veranlaßte ihn, täglich zwei- bis dreimal zu kommen.

Am fünften Tage ging ihm Frau Meier auf dem Flur entgegen und sagte schonungslos: „Bitte, erfordern Sie nicht, Herr Doktor — mein Mann ist gesund geworden.“

„Ich höre, Ihr Herr Vater sei krank, Egon? Es ist doch hoffentlich nicht angedeutet?“

„Oh nein, der Arzt sagt, es sei Überarbeitung.“

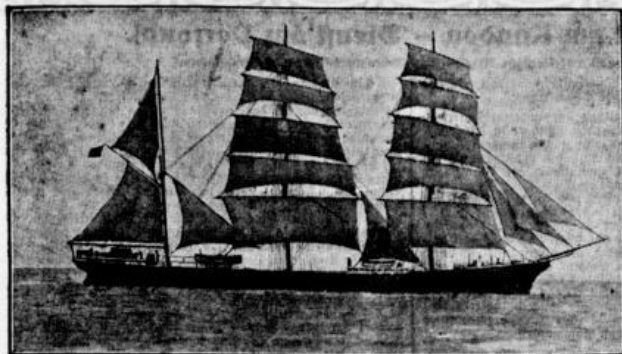
Zwei Vorhabtskandidaten geraten sich in die Haare. Die Verhandlungen prallen heftig ab; die bei solchen Verfällen Reis anwendende lenationsunbegründete Waise Mensch ist natürlich sehr leicht zu verletzen. Und einer, der ganz weit draußen im Kreise unglücklich pläciert ist, schreit: „Anteil schimpfen da drinnen! Wir hören nicht!“



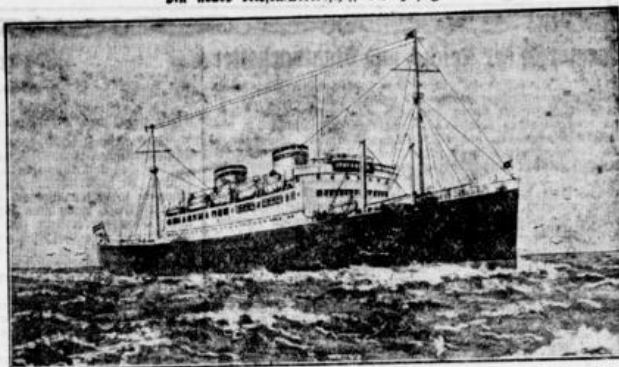
~ Bilder vom Tage ~

Schiffe in höchster Seeso.

Ein neues Riesen-Motorschiff der Hapag.



Das Schulkraft „Vommer“ trieb, nachdem seine Besatzung, darunter 80 junge deutsche Seefahrer, von dem Hamburger Dampfer „Heros“ übernommen wurde, mit gebrochenen Masten auf der Höhe von Guernsey umher, bis es von dem Londoner Schleppdampfer „Foam Queen“ ins Schlepptau genommen wurde.



Das Doppelschrauben-Motorschiff „St. Louis“ wird demnächst, und zwar zu gleicher Zeit mit seinem Schwesterkraft „Wilwaufer“, in den Dienst der Hamburg-Amerika-Linie gestellt. Es hat eine Wasserverdrängung von 16 000 Tonnen, ist 175 Meter lang, 32 Meter breit, fahrt mit seinen vier, insgesamt 12 600 PS-Motoren eine Geschwindigkeit von 30 Kilometern entwerfen und bietet 1100 Passagieren Raum.

Zeitgenossen in der Karikatur.



General Le Rond, der ehemalige Chef der Berliner Internationalen Kontrollkommission ungeliebten Angebots, hat Wenden in Budapest, Belgrad und Warschau verbracht, um den Rufen der dortigen Militärs gegen Moskau zu helfen. Paris will seine Herrschaft in Osteuropa noch weiter ausbauen und unter Einbeziehung von Ungarn eine tschechisch-polnisch-rumänische Antikominternfront unter französischer Führung gründen.

Neuer afghanischer Gesandter in Berlin.



Gesandter Mohammed Emin Khan ist mit Frau und Tochter in Berlin eingetroffen und hat die Geschäfte des afghanischen Gesandtschaft von seinem Vorgänger Ahmed Ali Khan übernommen. Der neue Gesandte findet in der Reichshauptstadt ein interessantes Tätigkeitsfeld, da die deutsch-afghanischen Wirtschaftsbeziehungen seit dem Besuch des Königs Amanullah, in Berlin stetig zunehmen.



Ein gekentertes, britisches Schiff liegt vor der belgischen Küste; es mußte von seiner heldenmütig kämpfenden Mannschaft im heftigsten Orkan verlassen werden, als jeder Versuch, das Schiff zu retten, gescheitert war.

Sturmflut gefährdet die Inselbahn auf Salt.



Die kleine Salter Eisenbahn, die jährlich viele Zehntausende frühlicher Badegäste von Hünnum, dem Hafen der Hamburg-Deigoland-Salter Schiffsfahrtsroute, nach Wellerland gebracht hat, wurde vom Orkan völlig zerstört. Eine Verbindung mit Wellerland besteht nur über den vor Jahresfrist erbauten Hindenburg-Damm.



Hr. Baron (Holland) hat auf dem Riffeler Internationalen Sportfest 400 Meter in 6 Min. 45,8 Sek. geschwommen und den von Hilde Schrader vor sechs Monaten in Rostburg aufgestellten Weltrekord gebrochen.

Dichtkunst und Gotteslästerung.

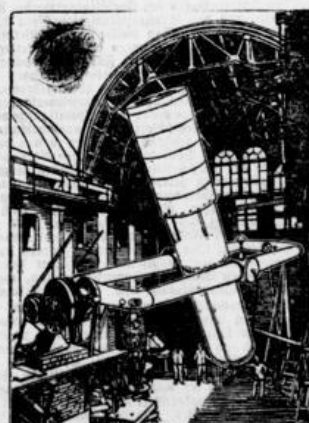


Walter Hasenclever bringt in seinem neuen, kürzlich uraufgeführten Schauspiel „Eben werden im Himmel geschlossen“ den „Lieben Gott“ in Gollanzug und Kniehosen auf die Bühne und hat hierdurch, wie mitgeteilt, den Lawillen religiöser Kreise erregt. Es wird dem Dichter von mehreren Seiten der Vorwurf der Gotteslästerung gemacht. (Karikatur von Doldin.)



Konrad Ferdinand Meyer, der Dichter des „Rings“ und der schönen „Romanen und Bilder“ ist am 28. November 1898 in seinem 73. Lebensjahr gestorben. Seine Werke sind vom 28. November 1928 an (nach Ablauf der 30-jährigen Schutzfrist) frei und werden in wohlfeilen Ausgaben dem ganzen deutschen Volke zugänglich gemacht. Die viel empfundenen Schöpfungen des großen Schweizer Dichters zählen zu den besten Werken in der deutschen Literatur.

Ein deutsches Riesen-Teleskop für Java.



Ein Zeit-Doppelteleskop mit zwei Objektiven von 900 Millimeter Zylinderdurchmesser wurde in der Sternwarte Lembong auf Java aufgestellt. Die Objektive sind in einem zylindrischen Rohr von 1,7 Meter Durchmesser eingebaut. Das eine Objektiv dient für visuelle Beobachtungen, das andere für astrographische Aufnahmen. Das Gesamtgewicht der beweglichen Teile des Instruments ist 14 000 Kilogramm. Ein elektrischer Motor von nur 0,125 PS genügt, um das mächtige Instrument der täglichen Bewegung der Himmelsorgänge nachzuführen.

Aus dem Gewerkschaftsleben

Dormarsch der Reichs- und Staatsarbeiter

Zehn Jahre sind in diesen Tagen verstrichen, seitdem in Deutschland von einer Reichs- und Staatsarbeiterbewegung auf freigezelliger Grundlage gesprochen werden kann. Vor dem Krieg war es infolge der politischen Einstellung der damaligen Reichsregierung, vor allem in Preußen, die Staatsarbeiter verbot, gleich ihren übrigen Arbeitskollegen einer freigezelligeren Organisation anzugehören; nur in Süddeutschland lagen die Verhältnisse etwas günstiger. Die Novemberrevolution des Jahres 1918, die das alte Regiment weglegte, machte dieser Beschränkung ein Ende. Seitdem strebten die Reichs- und Staatsarbeiter zu Tausenden den gewerkschaftlichen Organisationen zu.

Neu — nach zehnjähriger gewerkschaftlicher Arbeit — steht der Erfolg der Reichs- und Staatsarbeiterbewegung nicht vor aller Augen. Die Arbeiterkraft kann fast alles, was bei der Ausgestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Reichs- und Staatsarbeiter geleistet worden ist. Mindestens 90 Prozent aller in den Reichs- und Staatsbetrieben Deutschlands beschäftigten Personen fallen heute unter Tarifverträge, die mit den Organisationen abgeschlossen sind. Sie erhalten auf Grund dieser Tarifverträge Urlaub, je nach dem Dienstalter von 6 bis zu 21 Tagen, sowie Lohn- und Differenzbezahlung in Krankheitsfällen bis zur Höhe des Nettoeinkommens, im Verhältnis auf die Dauer von zwölf Wochen, und Feiertagsbezahlung. Den Abstieg der sozialen Einrichtungen bildet einseitig die erst vor wenigen Wochen geschlossene Kabinets-Jahresbeschlussung des Reichs, die der Reichsregierung auch noch über ihre Dienststellung hinaus eine kleine Bezahlung für ihren Lebensabend gewährt. Daneben ist von den Organisationen auch in arbeitsrechtlicher Beziehung erfolgreich gearbeitet worden. In sämtlichen Ministerien Preußens und entsprechend auch in einigen anderen Reichsämtern hat auf Grund des 8. § des Betriebsrätegesetzes Betriebsräte geschaffen worden, die auch für alle wichtigen Ministerien des Reichs. In diesen Hauptbetriebsstellen bilden die freigezelligeren Organisationen den ausschlaggebenden Faktor; denn von den insgesamt 85 Hauptbetriebsratsmitgliedern, die jetzt bei den Reichs- und preußlichen Ministerien ihres Amtes walten, gehören 79 den freien Gewerkschaften an; darunter befinden sich 47 Arbeitervertreter, von denen wiederum 34 dem Verbande der Gemeinde- und Staatsarbeiter angehören. Daraus geht hervor, daß sich die überwiegende Mehrheit der Reichs- und Staatsarbeiter im Verbande der Gemeinde- und Staatsarbeiter zusammengeschlossen hat. Dabei sind selbstverständlich die Arbeiter bei Eisenbahn und Post in keiner Weise berücksichtigt, weil diese unter besondere Tarifverträge fallen und ihre Interessensvertretung dem Einheitsverband der Eisenbahner und dem Deutschen Verkehrsverband anvertraut haben.

Nach ist in den Reichs- und Staatsbetrieben, besonders in den Arbeitsverhältnissen, nicht alles so vollkommen, wie wir es wünschen. Immerhin kann im allgemeinen festgestellt werden, daß, gemessen an dem, was in der Vorkriegszeit war, ein ungeheurer Fortschritt erzielt wurde. In den nächsten zehn Jahren muß und wird es gelingen, auch mit den übrigen Kräften fertig zu werden, die gerade jetzt wieder den Fortschritt machen, was nach der Geschichte ein halbes Jahrhundert rückwärts zu brechen.

Der Arbeiterschutts im Transportgewerbe

Die Arbeitgemeinschaft der Arbeitgeber-Verbände des deutschen Transport-, Spedition-, und Verkehrsgewerbes forderte in einer Eingabe an das Reichsarbeitsministerium die Voraussetzung ihres Gewerbes aus dem Geltungsbereich des kommenden Arbeitsschutzgesetzes. Nach den Behauptungen der Unternehmer seien wirtschaftliche Gründe, die Voraussetzung dringend erforderlich machen. Diese Behauptungen entsprechen jedoch nicht den Tatsachen. Deshalb sind auch bei den Beratungen im Vorläufigen Reichsarbeitsrat alle dahingehenden Anträge der Unternehmer abgelehnt worden.

Was die Unternehmer des Transport- und Verkehrsgewerbes mit ihrer Forderung in Wirklichkeit erreichen wollen, wird erst klar, wenn man sich einiger Vorgänge erinnert, die sich nach dem Inkrafttreten des Arbeitsschutzgesetzes im Jahre 1927 im Speditionsgewerbe abgespielt haben. Damals wurde von den Unternehmern des Speditionsgewerbes die Behauptung aufgestellt, daß das Arbeitsschutzgesetz für das Speditionsgewerbe nicht gelte. Was sollte von den Verpflichtungen freikommen, die die Unternehmer dadurch auferlegt wurden, daß der Arbeitgeber für bestimmte Fälle von Krankheit die Zahlung eines besonderen Krankheitsurlaubes vorliege. Diese Behauptung wurde in das Gesetz hineingebracht, um den Widerspruch der Vorschriften über Arbeitsverlängerungen zu verhindern. Die Unternehmer des Speditionsgewerbes wollten also, damals die Möglichkeit haben, uneingeschränkt Mehrarbeit zu verlangen, ohne gleichzeitige Gewährung zu sein, diese Mehrarbeit auch zu bezahlen. Damit dem entgegengekommen der Zentralverband der Angestellten ist ihr Vorstoß mißglückt. Die im Arbeitsschutzgesetz getroffene Regelung soll auch in das Arbeitschutzgesetz übernommen werden. Was liegt also für die Unternehmer näher als die Forderung nach vollständiger Aufhebung des Arbeitsschutzgesetzes für das gesamte Transport- und Verkehrsgewerbe? Damit würden nicht nur die Vorschriften über die Arbeitszeit, sondern auch die übrigen Schutzbestimmungen, insbesondere die über den Betriebsurlaub, den besonderen Schutz für Jugendliche und weibliche Arbeitnehmer, die Sonntagsruhe usw. in Wegfall kommen.

Das Reichsarbeitsministerium darf den Unternehmerwünschen auf jeden Fall entgegenkommen. Nach Artikel 137 der Reichsverfassung steht die Arbeitskraft unter dem besonderen Schutz des Reichs. Im muß das Arbeitsschutzgesetz auch für die Angestellten im Transport-, Spedition- und Verkehrsgewerbe gewährleistet. Die sozialpolitische Forderung des Zentralverbandes der Angestellten für die Angestellten lautet: vollständige Arbeitszeit von 48 Stunden bei Sicherung des Sonntagsruhegesetzes. Durch Zulassung des Zentralverbandes der Angestellten müssen die Angestellten diese Forderung unterstützen.

Die Reichskonferenz der Postgewerkschaft

Die Reichskonferenz der Allgemeinen Deutschen Postgewerkschaft hat die Reichsleitung des Verbandes aufgefordert, den Tarifvertrag für die Arbeiter im Bereich der Deutschen Reichspost zu dem nächst zulässigen Termin zu fügen und bei den kommenden Tarifverhandlungen vor allem die Forderung nach der 48-Stunden-Woche geltend zu machen.

Die Konferenz beabsichtigt sich im Verlauf ihrer Verhandlungen eingehend mit der Rationalisierung und Zentralisierung der Post. Reichsgruppenleiter Dr. Strömer, der hierzu ein instruktives Referat erstattete, stellte fest, daß sich

Dienst am Kunden — Dienst am Personal.

Deutsche und amerikanische Arbeits- und Lebensverhältnisse im Einzelhandel.

In der Zeitschrift „Der freie Angestellte“ lesen wir folgende wirtschaftlich und sozial interessante Abhandlung:

Der „Industrieleser“, die Zeitung des arbeitnehmerfreundlichen Deutschen Industrieverbandes, schreibt in seiner Nr. 133 den Tag des Abteilungsleiters eines amerikanischen Warenhauses. Er beschreibt den Tag vom Aufstehen bis zum Schlafengehen in lebhaften Worten, wohl zum Zwecke der Vorbildlichkeit. Wirklich, wenn man liest, wie es dieser Herr Abteilungsleiter Thompson verfährt, sein Schaffen und Wirken zu gestalten, dann müßte aus der Notwendigkeit des stetigen leitenden Personals eigenartig an „Ein solcher Kaufmann stützt vor Verdienst und Geschäftsfreude. Er hat seine Augen überall und verschmätzt es nicht, eine Verkäuferin, die abgepannt ist, durch eine Angestellte auszuwechseln.“ In anderer Stelle: „Wenn eine Verkäuferin eine Ware nicht in genügender Menge absetzen hat, verprügelt er sie mit jedem verfallenen Artikel, den er nur finden kann.“ Und schließlich: „Er wird in dem Verkaufsgesamt: „Der Abteilungsleiter benutzt seine Grundregeln seiner Menschenkenntnis: Begünstigung und Eigenruhm.“

Hier unterscheidet sich schon der Amerikaner vom Deutschen. Daß bei uns ein leitender Angestellter einer abgepannten Verkäuferin eine Angestellte sagt, ist wohl zum mindesten faul zu heißen. Bei uns ist er in erster Linie Vorgesetzter. In unserem Lande heißt die Persönlichkeit der Verkäuferin bei weitem noch nicht die Anerkennung, die sie zu beanspruchen hat. Das ist natürlich darauf zurückzuführen, daß sich die große Masse des kaufenden Publikums, aber auch selbst die Arbeitgeber des Einzelhandels, mit der Seele des Verkaufspersonals nicht befaßt haben. Trotz aller Verläufe unter dem Schlagwort „Dienst am Kunden“ — es muß gesagt werden — unbedingt noch viel zu denken. „Wer warum ist noch viel zu verbessern.“ Dem deutschen Angestellten, und vor allem der Verkäuferin im Warenhaus, wird das Leben durchaus nicht leicht gemacht. Wenn am Morgen die Arbeitspflicht aufgelegt werden, müssen immer noch gar zu viele Angelegenheiten an die Sorgen und Nöte denken, die sie zurückgelassen haben.

Die Allgemeine Deutsche Postgewerkschaft niemals gegen eine Rationalisierung gerichtet, aber die der Rationalisierung und Verbilligung des Betriebes dienend. Sie bekämpft jedoch eine Rationalisierung, die keine Rücksicht auf das Arbeitsvermögen des Personals sowie auf die Sicherheit und die Zuverlässigkeit des Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetzes nehme. Bei der Rationalisierung des Personalbedarfs müßte auch die Verbilligung in Rechnung gestellt werden. Daß eine grundsätzliche Rationalisierung betrieben werden soll, zeigt die gewaltige Steigerung der Krankheitskosten bei der Post im Jahre 1927 gegenüber dem Vorjahr. Die Mißstände in der Personalpolitik könne man nicht durch Wohlstandsmaßnahmen beheben. Die beste Wohlfahrtsmaßnahme für das Personal sei die Wiedereinführung des Achtstundentages. Nicht ganz unrichtig ist die Überzeugung, dass immer mehr Wohlstandsmaßnahmen zu Reaktionen. Der Charakter der Reichspost als Reaktor der Reichsverwaltung müsse unter allen Umständen gewahrt werden. — Die Ansprache über das Referat Steinbocks zeigte, wie begründet seine Kritik an den Rationalisierungsmethoden der Reichspost war. Eine im Sinne der Aufhebung des Steinbocks geschaltene Entschädigung wurde einstimmig angenommen.

Zur Befolgsfrage, zur Personalordnung, zur Pensionsangelegenheit, Beamtenrecht und Erholungsurlaub, zur Frage der Arbeitszeit und der Dienststellung wurden von der Konferenz ebenfalls Entschlüsse angenommen. In der Befolgsfrage machte sich die Konferenz die Forderungen des ADP zu eigen, die in seiner Eingabe an den Reichsfinanzminister vom 9. November im Zusammenhang des Beamtenrechts und der Befolgsangelegenheiten gestellt wurden. Hinsichtlich der Entschädigungen für im Dienst entfallende Wohngebühren stellte die Konferenz mit Bedauern fest, daß Verhandlungen über Änderungen der Wohnkostenordnung bisher noch nicht stattgefunden haben. Sie ersuchte die Reichsleitung, für eine gerechte Abgeltung der Wohnkosten und eine erhebliche Erhöhung der sonstigen Vergütungen einzutreten. Weiter verlangte sie, daß die Vorkasse auf ständigen Dienstposten im Beamtenverhältnis überführt, daß Entschädigungen von Vorkasseleistungen möglichst vermieden und die Diktate in kürzester Zeit ins Beamtenverhältnis übernommen werden. Die Beamten des unteren Dienstes sollen sich nach erfolgter planmäßiger Abstellung zur Abhebung der Vorkasseleistungen melden können und innerhalb drei Wochen nach erfolgter Meldung zur Prüfung zugelassen werden. An dem geltenden Reichsbeamtengehalt kritisierte die Konferenz, daß keine Bestimmungen sowohl wie die Erlasse über Beamtenverordnungen keineswegs dem Wesen des Beamtenstandes entsprechen. In der Arbeitszeitfrage forderte die Konferenz, daß das Höchststundengesetz als 48 Stunden in der Woche festgelegt werde. Mit der Bewahrung der Arbeitszeit, die einstimmig erfolgte, beendete die Konferenz ihre Arbeit.

Aus den Organisationen

Die Transportarbeiterinternationale kann neuen organisatorischen Zuwachs verzeichnen. Der Indische Seileisenband in Bombay mit 13702 Mitgliedern, wozu 11160 auf das Bedienungspersonal, 8810 auf das Maschinen- und 1250 auf das Bedienungspersonal entfallen, hat sich der I.T.A. angeschlossen. Der Indische Seileisenband ist die letzte asiatische Organisation, die der Transportarbeiterinternationale beigetreten ist.

Ein glänzender Erfolg internationaler Solidarität ist von der Arbeiterbewegung internationaler Organisationen erzielt worden. Der Streik der Glasbläser in Jugoslawien, der zur Abwehr einer Lohnkürzung und bis zu 20 Prozent geführt wurde, und vier Monate dauerte, führte zum Ziel. Die jugoslawischen Glasbläser sind erst kurze Zeit organisiert. Der Verband ist daher finanziell noch schwach. Der Appell des Exekutivsausschusses der Internationalen an die angeschlossenen Länder auf Unterstützung der Streikenden brachte reichliche Hilfe. Schon wenige Tage nach dem Beginn des Streikens wurde die Glasbläsern eine großzügige Unterstützung in der Höhe der streikenden Glasbläser. Daraufhin gaben die Arbeitgeber nach.

Reichsbahn und Achtstundentag

Von hundertjähriger Seite wird uns geschrieben: Die Reichsbahn hat sich bei ihrem Vorschlag gegen den Achtstundentag eine ganz besonders lässige Sache geleistet. Gegenüber der dringenden Forderung der Arbeiter der Reichsbahn, die sich natürlich auf die Eisenbahner erstreckt, muß, erklärt der Verwaltungsrat, die Befürwortung der Arbeitszeit bedeute infolge

Ein Bild in die Gesellschaften zeigt, welche Mittel im Wege beschritten werden, um das Personal zu „erziehen“. Die „Industrieleser“ ist das Heuße auf dem Gebiete. Der „Industrieleser“, eine Unternehmerrationalität, nimmt freudig den Gedanken auf und empfiehlt natürlich nachdrücklich. Der Hauptpunkt dieser Rationalisierung sollte aber doch wohl die Rationalisierung der Firmen sein. Der Kernpunkt der ganzen Frage, zehnjähriges Verkaufspersonal zu schaffen, liegt nur in der Beförderung unpolierter Zustände. Keine der Fachgesellschaften geht aber auf dieses Thema ein. In erster Linie hat es die Schaltung der Rationalität, die bei uns sehr reformbedürftig liegt. Die Rationalität ist in der Tat wie gar nicht darüber unterrichtet, was eine Verkäuferin verdient. In Berlin z. B., das durchaus nicht im Rufe steht, eine Stadt billiger Lebensverhältnisse zu sein, erhält eine Verkäuferin im 18. Lebensjahr 85 RM., im 19. Lebensjahr 80 RM., im 20. Lebensjahr 102 RM., im ersten Lebensjahr nach dem 20. Lebensjahr 108 RM. Alle Summen sind natürlich das Bruttoeinkommen für einen Monat. Das Gehalt beträgt sich in der Gruppe 1, der meistens der größte Teil des Personals angehört, bis auf 160 RM. brutto im 27. Lebensjahr, in der Gruppe II, der schon verwindend wenige angehört, im 27. Lebensjahr bis auf 207 RM. brutto. Wird Verkäuferinnen noch unter Tarif bezahlt werden, ist unverständlich. Es wird jedem Einseitigen klar sein, daß der einem solchen Einkommen niemand große Sprünge machen kann. Das Geheimnis zu lüften, warum die Verkäuferin nicht immer ein freundliches Gesicht haben kann. Dazu kommt noch, daß das übermäßig lange Leben auch den Körper außerordentlich stark anstrengt. Die geistliche Beförderung, daß für das Verkaufspersonal Sitzgelegenheiten vorhanden sein müssen, ist an sich sehr schön, es fragt sich nur, was sie auch durchführt wird.

„Dienst am Kunden“ ist vorzüglich, wenn nicht das Grundübel, die soziale Notlage der Angestellten, beseitigt wird. Die Angestellten, männliche und weibliche, können selbst nur Hand anlegen, indem sie sich zusammenhängen im freigezelligsten Zentralverband der Angestellten.



Ministerpräsident a. D. Adam Siegelwald, der Vorsitzende des Gesamtverbandes der städtischen Gewerkschaften.

der damit verbundenen Vermehrung von Beamten und Arbeitern eine jährliche Mehrbelastung in Höhe von 200 Millionen Reichsmark. Wie kommt der Gesamtverband zu dieser Zahl? Annehmend hat er einfach für 70.000 Köpfe eine Stunde Arbeitsverlängerung in Ansatz gebracht und dann flott drauf multipliziert. Anders läßt sich keine phantastische Ziffer nicht erklären. Daß die Arbeitsverlängerung mit einer gewissen Mehrzahlung verbunden ist, liegt auf der Hand. Aber sie macht, wie uns von unserem Ministerpräsidenten Herr Siegelwald selbst so viel aus, wie der Gesamtverband der städtischen Angestellten einreden will. Der Einheitsverband der Eisenbahner wird in den nächsten Tagen zu der Befassung des Verwaltungsrates Stellung nehmen und sie an Hand der vielfach komplizierten Arbeitsverhältnisse der Eisenbahner im einzelnen nachprüfen. Daß am 1. März, dem nicht einmal in der Zeit zwischen 1922 und 1924, in der bei der Reichsbahn die relativ beste Arbeitszeitregelung bestand, war ein wirklicher Achtstundentag vorhanden. Die Arbeitszeit schwankte auch damals zwischen acht und zehn Stunden und die Schichtzeit betrug auch damals 16 Stunden. Von einem schematischen Achtstundentag war im übrigen niemals bei der Reichsbahn die Rede; er ist auch nicht mehr als von den Gewerkschaften gefordert worden, weil er gerade bei dem Eisenbahnbetrieb ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Bei jeder Arbeitszeitdebatte lassen die Gegner des Achtstundentages bei der Reichsbahn den Schrankenwächter aufmarschieren, bei dem nur Arbeitsverlängerung, aber nicht mühsame Arbeit in Frage kommt. Die paar tausend Schrankenwächter machen in der Rollenfrage den Kohl wirklich nicht fett. Solche Arbeitsposten hat schließlich jedes Unternehmen, und überdies sind die Schrankenwächter meistens von „Anasiblen, Kriegsbeschädigten oder von Frauen verunglückter Eisenbahner besetzt.“

Die Reichsbahn sollte bei der Arbeitszeitfrage die Kirche im Dorf lassen. Sie braucht sich auch nicht bei der Dringlichkeit als Verfechter der Sozialpolitik besonders in Erinnerung zu bringen. Die Dringlichkeit weiß, was für ein Geist im Verwaltungsrat ionengend ist.

Literatur.

Kalender des Deutschen Gewerkschaftsverbandes für 1928. 112 Seiten stark, reich illustriert. Preis 30 Pf. Erhältlich bei den Angestellten des Verbandes sowie bei der Gewerkschaft S. D., Abteilung Verlag, Berlin SW. 48, Unterstadt 6.

Gewerkschaftlich. Versammlungskalender.

Diese Gewerkschaftsjugend. Am Montag findet um 7.30 Uhr in Metallarbeiterbureau eine Versammlung statt. Die Jugendleiter und Vertreter der Jugendgruppen müssen erscheinen. 30. Jugend. Sonntag findet eine Fahrt nach Neudamm statt. Treffen 8 Uhr Gassenhofs. Das Heim ist ebenfalls geöffnet. — Montag abends 8.15 Uhr kommen wir in der Turnhalle Siebelsburg zusammen.

Aus Brake und Ummagend.

Zentralstillspiele. In den Zentralstillspielen läuft augenblicklich der hervorragendste Film „Reinhold“. Ein wirklich wirksamer, zu Herzen gehender Film, der in seinen Hauptrollen die bekannte hübsche Schauspielerin Evelyn Holt, ferner Bruno Koller und Fred Vech darstellt. Die ganze Handlung hält das Publikum in Bann. Evelyn Holt gibt der Rolle der Anna Reinhold eine so schöne, so richtige Note. Man muß, wie mit jeder Grottschloßspielerei durchdringt das Publikum die Zentralstillspielerin kennen, um bald ergreifen zu sein. In glücklicher Harmonie verbindet sie künstlerischen Ernst mit natürlicher Munnut. Als weiterer Film kommt „Die Abenteuer des Buffalo Bill“ zur Aufführung. So ist dies ein außerordentlich guter Film von Indianern usw. Es handelt sich hauptsächlich um den berühmten Buffalo Bill, der das große Wild rüberbrachte. Diese Filme nebst der neuesten Ws-Rochenda laufen im „Jugend“ nur Sonntag und Montag.

Uniontheater. In diesem Theater laufen die Filme „Her letztes Liebesabenteuer“, ein pikantes Lustspiel in 8 Akten mit Beta v. Schmitterlöw, Carmen Boni und Gustav Fröhlich. Als weiterer Film „Anschuld“ ein Ekelspiel in 6 Akten. Vorführungen nebst Ufa-Wochenchau heute und morgen.

Zum Dr. phil. promoviert. Fräulein Käthe Bruns aus
Braunau promovirte an der Universität Marburg auf Grund ihrer
Dissertation aus dem Gebiete der neueren deutschen Literatur-
geschichte zum Doctor phil.

Cinematographisches. Der hiesige Verein für Einheitsstuturkristi eröffnet Anfang Januar nächsten Jahres einen Anfängerslehrgang. Die Einheitsstuturkristi ist das für Schulen und Behörden vorgeschriebene Hilfsmittel; es ist leicht externer und von unbefristeter Leistungsfähigkeit. Bei den Handelskammerprüfungen im Jahre 1927 hat die Einheitsstuturkristi die meisten Prüflinge gestellt und die Höchstleistung von 340 Silben erzielt. Den besten Rekord von 480 Silben hat ebenfalls ein Einheitsstuturkristi aufgestellt.

Hoch- und Niedrigwasserzeiten in Brake. Sonntag, den 2. Dezember, Hochwasser: 5,40 Uhr und 18,15 Uhr; Niedrigwasser: 0,25 Uhr und 12,55 Uhr. Montag, den 3. Dezember, Hochwasser: 6,25 Uhr und 19,5 Uhr; Niedrigwasser: 1,15 Uhr und 13,40 Uhr.

Indestädtische Umschau.

Der Bahnhau Sande—Griebsburg—Aurich im Vordbild. Das Komitee zur Förderung des Baus der Eisenbahn von der obersten Eisenbahnstation Sande nach Aurich, unter Ausföhrung der preussischen Gebiete südlich des Ems-Jade-Kanals, hatte heute vormittag die Vertreter der intelligenten Gemeinden zu einem Vörlbildervortrag nach der Wilhelmshavener Gemeindegemeinde geladen. Verkehrsdircktor Eberhard eröffnete die Versammlung und begrüßte besonders den Regierungsrath von Griebsburg, der die Freilegung der Eisenbahnlinie von Sande über Aurich nach Griebsburg und umgekehrt zur Verwirklichung der erste dazu dem Eisenbahndirektor vorkommend. Der Eisenbahndirektion Münster das Wort zu einem Vortrag. Danach weist die sehr proflektierte Strecke meistentheils weiter nach Süden von den in früheren Jahrzehnten aufgestellten Projekten ab. Das wird besonders durch das Entziehen des Kattwerkes in Wiesmoor und durch die Verlegung der Moore in jener Gegend bedingt. Von Aurich aus soll auf der südlichen Seite nach Aurich—Griebsburg—Aurich—Griebsburg gebaut werden. Bei Osterholz beginnt der neue Bahnkörper, der in der Nähe der Schleuse, nördlich von Wiesmoor, über den Kanal führt. Wo dort der Bahnhof zu liegen kommt, ist noch unentschieden. Die Bauverwaltung hält den Bau der südlichen Seite für richtig gelegen. Der Bau der nördlichen Seite wird vorerst auf andere Wünsche hatten. Besonders die Vermahlung des Kattwerkes glaubt, bei der vorgezeichneten Verlegung mit ihren umfangreichen Transporten nicht genügend berücksichtigt zu sein. In der heutigen Versammlung wurden die Gütermengen allein von der Eisenbahn für den Transport der Güter nach Griebsburg täglich und wöchentlich festgestellt. Die Güter nach Griebsburg, horten und wöchentlich werden im leichten Bereich lassen. Allgemein war man der Meinung, daß größter Wert auf eine möglichst gerade Linieausführung gelegt werden müßte. Es wurde auch noch festgestellt, daß der erforderliche Grund und Boden von den Kreisen oder Gemeinden unentgeltlich zur Verfügung zu stellen ist. Herr Eberhard sagte zum Schluß, daß die Wünsche an die Landräthe schriftlich einzurichten sind, von denen dann ein Auszug durch den Eisenbahndirektion in Griebsburg gefertigt werden soll. Der Verlauf der heutigen Versammlung ist zu entnehmen, daß der Bau in absehbarer Zeit Wirklichkeit wird.

Unfälle im Salzengebiet. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr fuhr am Kanal in dem Nähe des Schichtloches ein dreizehnjähriges Mädchen mit einem Karren in den Kanal. Die Gestrühe konnte nicht ohne das die ersten Schäden genommen hätte, wurde aus Trodne gebracht werden. Wie es heißt, ist der Unfall auf den mangelhaften Zustand des Kanalweges zwischen dem Schichtloch und der Badeanstalt zurückzuführen. — Auf dem Deich verunglückte gestern gegen Abend ein Kavalier aus durch, das er sich an der fahrenden Straßenbahn selbst. Bald jedoch klappte er und wurde von der Straßenbahn einige Meter

Mittelalter im heiligen Land Tirol.

(Meldung aus Innsbruck.) Ein furchtbares Verbrechen ist dieser Tage in Bergine in Südtirol aufgedeckt worden. Dort fand man die 88jährige schwachsinrige Doménica Fontanini in einem Raum auf, in dem sie von ihrem Bruder und ihrer Schwester volle 13 Jahre eingesperrt worden war. Die Arme durfte seit dem Jahre 1914 keinen Keuter, dessen

Schreckliches Familiendrama im Burgenland.

(Fortsetzung aus Wien.) Ein schreckliches Familien-
drama hat sich hier letzte in dem bürgerlichen Ort
Kiednmarkt abgespielt. Einer der reichsten Wägners
des Franz Kainz lebte mit seiner Familie im hiesigen An-
stalten, so daß die Schicksale, Götter verliert und zu
ihrem Bruder von Kainz darüber in eine verzerrte Welt,
so er erklärte, er werde seine Frau nicht machen. Er bewill-
te seine Schwägerin, um seine Forderung wahr zu machen. Dort
erregte er ihn sehr in die Hände, der schließlich

Heißer von außen vernagelt waren, nicht einen Augenblick geöffnet. Sie lik heute nachts nicht. Das unheimliche Geknister, das ich von gedachten Aufes erfuhrte, wurde so heftig, daß ich zu dem Tode in Verginie ein ähnlicher Heil unheimlicher Freiheitsberaubung aufgedeckt worden.

rama im Burgenland.

Heißer in der Hand hatte, um seine Mutter zu schämen. Zwischen Vater und Sohn kam es zu einer fürchterlichen Weilschlacht, in deren Verlauf der Sohn gelang, seinem Vater einen so wichtigen Stich in die Hüfte zu versetzen, daß er demnächst zusammenbrach. In der Meinung, seinen Vater getödtet zu haben, erhängte sich dann der Sohn mit einer Seilschleife im Gärten. Der Vater büßte mit dem Tode den Verlust seines Sohnes. Die Mutter, die den Väterlichen Heiligkeit abgelehnt hatte, erlitt einen Nervenzusammenbruch; man befürchtet, daß sie mahnkinnig werden wird.

Volkswirtschaft.

Leihen der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg.
 Sum. am 27. 11. 28. 1. 29. 11.

5%	Oldenburg. Roggenwerthanleihe v. 1925	%	8,45	8,90	8,90
8%	Goldmark-Inhab.-Anleihe v. 1925	%	95,50	95,50	95,50
9%	Goldmark-Inh.-Anleihe Serie II	%	95,-	95,-	95,-
7%	Goldm.-Inh.-Anleihe Serie I u. III	%	84,75	84,75	84,75
7%	Goldmark-Kommunal-Anleihe	%	84,75	84,75	84,75

Müstele Gewinne. Die Maschinenfabrik Schuberth u. Salzer in Chemnitz wird am 1. April eine Dividende von 16% verteilen. Das Unternehmen betätigt sich besonders in der Herstellung und im Export von Textilmaschinen. Den glücklichen Aktionären fallen aber noch weitere Güter in den Schoß. Sie haben nämlich das Recht, auf je 30 alte Aktien eine neue Aktienkarte zum Kurs von 175 % zu beziehen. Diese Aktienkarte kann gegenwärtig mit 100 % vertrieben werden, erhalten aber bei der nächsten Dividende ein gutes Extragehälft. Berücksichtigt man dieses, so läßt sich das Chemnitzer Unternehmen eine Dividende von etwa 20% aus. Das ist ein Gelbakt!!

Reisen an aller Welt. Der Direktor des Kaiserlichen Kragerhofs, der Chemiker Karl Hehle aus Halle, verunglückte tödlich dadurch, daß sein Auto am schrägen Ufer des Bahnhofsübergangs der Anstaltsbahn der Zuckerfabrik Langenbogen mit einem Rangierzug zusammenstieß. Hehle starb nach kurzer Zeit. Sein Chauffeur wurde schwer verletzt.

Partier Lohndieb. Ein Freitag, wie uns aus Paris ge-
kommen, wurde ein Rangierlokomotive in voller Fahrt auf einen Bergkiesung auf Lokomotive, Tender, Waggons und drei Personenwagen wurden aus dem Gleis geworfen. Zehn Per-
sonen wurden schwer verletzt. — Auf einen in Paris ge-
kommenen einlauteu Eilzug wurden aus dem Gleis geworfen, wodurch
Duisburg und Düsseldorf in den Verkehr unterbrochen, wodurch
auch die Eisenbahn zwischen Köln und Bonn unterbrochen. — Zum 10. Jahrestage der
Besetzung des Rheinslands wurden von Partieren und Ver-
einen Kundgebungen gehalten.

Der Hamburger Seismograph für Erdbebenforschung verzeichnete heute früh in der Zeit zwischen 5 und 8 Uhr ein langandauerndes heftiges Erdbeben in einer Entfernung von 12 000 Kilometer.

Die Reichsindezziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des November mit 152,3 gegen 152,1 im Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Gläubiger: Sie hatten mir doch Ihr Wort gegeben, daß ich der erste sein würde, den Sie bezahlen.
Schuldner: Stimmt, ich habe auch mein Wort gehalten. Bis jetzt hat auch noch kein anderer von mir Geld erhalten."

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.
Abteilung Bant. Montag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr:
Generalversammlung im „Schützenhof“.

Riifstringer Parteianglegenheiten.

Kinderfreunde. Montagabend um 8 Uhr im Parteistimmungszimmer Arbeitsgemeinschaft. — Wir schenken unseren Kindern als Weihnachtsgeschenk das Zeltlagerbuch „Die rote Kinderrepublik“.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Fische,
Rüdingen. Druck und Verlag: Paul Hup & Co. Rüdingen.



h. Mitglied der französischen Kammer, Unterstaatssekretär des neugegründeten Amtes für die öffentliche Verwaltung ernannt. Da er zu gleicher Zeit einen Sitz in der Kammer erhielt, kann Herr Pathe als der erste Minister der Welt bezeichnet werden.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Einheitskurzschrift
-Veren Brake
Der neue
Anfängerlehrgang
beginnt Anfang/Januar
1929 in der Fortbil-
dungsschule an der
Querstraße. Unter-
richtsleiter H. Spohrer,
Lange Straße Nr. 39.
Die Anmeldungen set-
zen zum 20. Dezember
1928 bei dem Unter-
richtsleiter abzugeben.
Honorar 15 RM.
Der Vorstand:
Arbeitslose
Montag, Dienstag
und Donnerstag
Haarichnorden 50 Pf.
Albert Ziegler
Frisier,
Brake, Lange Str. 44
Zu verkaufen eine
großende Ziege
zum Schlachten.
Theys Vae,
Zunersbrückweg.

Sparklub
Goldwarder Hof
Die letzte Entloerung
ist am 4. Dezember d. J.
Die
General-
Versammlung
findet am Sonntag,
dem 16. Dezember d.
J., nachm. 4 Uhr, statt.
Anschließend Aus-
zahlung der Spargeldes.
Der
Vorstand:
Reinhold Libe-
schützverein
„Weferkrand“
Am Sonntag, d. 2. De-
zember nachm. 2 Uhr an
ein
großes
Geßügel-
Breischießen
im „Mitten Schützen-
hof“. Um rege Be-
teiligung bitten
Der Vorstand:
H. Bargmann

Schenken

Sie bitte meinen Schauen-
fensterauslagen freund-
liche Beachtung, denn
diese zeigen Ihnen ge-
eignete Weihnacht-
geschenke.

FR. SAGER
Brake, am Bahnhof

Nähmaschinen

Ständiges Auswahlager
von 30 bis 25 Maschinen.
Bequeme Teilzahlung 2
5 Jahre Garantie.
Reparatur Werkstätte.

Arthur Bauer
Mechanikermeister
Nordenham, Vikt. Platz, 66 Nr. 11

Autouri
417
Gehr. Tabell.
Einwarden.

**Das Gute bricht sich
Durch!**

Vorbereitung von erst
klassigem Material ist
einwachen und Grelig
arbeit. Solange man
bei Schien und Abbläse
eine Gole Kontrolle
Schadung gratis.
Verrenköpfe à 3,00 an
Damenköpfe à 2,00 an
Damenköpfe à 1,50 an
Damenköpfe à 0,80 an

**Sechskantlich
„Record“**
Nordhorn, Westf.
Telefon 1210 30
Wack. Seite 31 3.

Autouri
342
fr. Ueber
Nordhorn

Kirchh. Nachrichten.

Seitlingsgemeinde Nordenham (Hochapelle).
Sonntag des 2. Dez., vorm. 9.30 Uhr: Predigt:
10.45 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr:
7.30 Uhr: anfängliches Wäffelein. Abend:
7.30 Uhr: Jugendgottesdienst.

Wittmohe, den 5. Dez., abends 8 Uhr: Biele
und Bekannte, Herrmann ist verrent, ein
glücksel. Abend.
Freutiger J. Weidemann.

Gemeinde Blegen.

Die Mitglieder des Gemeindebals werden
hiermit zu einer Sitzung auf Freitag, den 7. Dez.
abends 1928, nachmittags 6.30 Uhr, zum Ge-
meindeballe in einladen geladen.

Tagesordnung:

1. Wahl von Lehrern für die Fortbildungsschule;
2. Aenderungen des Beitrages mit dem Güte-
schlusse;
3. Wahl des Werkstätten- und des Zeig-
schloß des Miteigentumsamt;
4. Wahl eines Hauptvorstehers für den Ver-
ein Einwohnern-Zeit;
5. Verpachtung eines Hammes Auenland;
6. Halberstadt, Berl.;
7. Erhebung eines Zin-
schloßes zur Gemeindeförderung;
8. Aenderungen des Statuts über Einfluß
und Befehlens der Gemeindeförderung;
9. Aenderungen des Statuts über Einfluß
und Befehlens der Gemeindeförderung;
10. Verchiedenes.

Einberufen, den 30. November 1928.
Gemeindeförderung Blegen, G. G. Witting.

Drucksachen Hefer Paulding & Co.

Häute u. Felle
Häsen-, Kanin-, Ziegen-, Iltis-,
Harder-, Otter-, Fuchs-, Ruder-,
Kälber-, Schaf-, sowie alle anderen
sorten Felle, auch Roß- und Kuh-
schweifhaare kaufen
zu höchsten Tagespreisen
Fr. Frerichs & Söhne, Lederhandlung
Nordenham, Vinnestr. 37 a
Bremharven, Grabenstr. 1, Tel. 548
Lehrb. Hafenstr. 111 Tel. 549

Friederich Nordenham
Dienstag den 4. Dezember d. J. als
Lustiger Abend
Gemeindegemeinschaft d. Arbeiter des Gemeindegemeinschafts
Ziel: Heilung des Gemeindegemeinschafts
Gemeindegemeinschaft zur Gemeindegemeinschaft
2 Stunden Kosten:
Samstag um 12. - 1.50. L., Schüler 0.50
in der Buchhandlung, 10. in der Roffe
30 W. W. W. W.

Renovierungsfirma und Reparaturen
ämtlicher
Stellmacher- und Böttcherarbeiten
aber zu gleichen Preisen aus
Kug. Lühr, Nordenham
Deichstraße 66.

Schöne Geschenke

verbunden mit einem
praktischen Wert sind immer

Seiden- u. Kleiderstoffe

Kleiderschotten
doppelt breit, gute haltbare
Körperware für Kinderkleider
in sehr schönen Dessins, Mtr.

1.25

Travers-Composé
70 cm br., die neuen Modestoffe
für Nachmittagskleider, in ge-
schmackvoll. Farbenstellg., Mtr.

2.25

Rips-Popeline
130 cm br., reine Wolle, unsere
bewährte Qualität, in großem,
mod. Farbensortiment, Mtr.

3.75

Veloutine-Charmeline
ca. 105 cm br., reine Wolle, das
eleg. Modewebe, wundervoll
schmeigame Kleiderware, Mtr.

5.50

Crêpe Caid
ca. 130 cm br., reine Wolle, ein
hervorrag. weiches Gewebe
in vielen Modelifarben, Mtr.

6.50

Mantelstoffe ca. 140 cm breit,
für Sport u. Straße, ein ge-
schmack. in guten reinwollenen
Qual. m. angew. Plaidfutt., Mtr.

7.50

Dumassé als Mantelfutter,
ca. 80 cm breit, kräft. Baum-
wollgewebe mit mod. gezeichn.
Kunstseiden-Dessins, Mtr.

1.95

Atlas-Tricot ca. 140 cm br.,
für Unterkleider und Wäsche,
gute Qualität und ein sehr
mod. Farbensortiment, Mtr.

3.80

Crêpe de chime
ca. 98 cm breit, reipseidene
weiche Qualität in vielen ap-
parten Lichtfarben, Mtr.

4.60

Taffet Glacé
ca. 90 cm br., weiche Qualität,
für Tanz- und Stillekleider, in
modernen Abendfarben, Mtr.

4.90

Veloutine ca. 100 cm breit,
Wolle mit Seide, in Qualität
und Preiswürdigkeit unerreicht,
großes Farbensortiment, Mtr.

6.50

Crêpe Satin ca. 100 cm breit,
der elegant. Modestoff, vor-
nehmster zarter Glanz, für Ge-
sellschaftskleider bev. erz., Mtr.

8.25

Jeder bei uns gekaufte Stoff wird auf Wunsch in einem geschmackvoll ausgestatteten
Weihnachts-Präsent-Karton
aufgemacht.

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Kundenärztlicher Sonntagsdienst für Mitglieder d. Reichs-Betriebskrankenkasse

Es ist in jedem Falle zuerst zu verordnen,
den erkrankten Patienten zu befehlen. Erst
nach dieser nicht zu ersetzenden ist, den folgenden
nachstehenden Regeln in Anbetracht zu nehmen:
1. Dr. med. Daniels-Gefr. 27.
2. Dr. med. Weidmann-Silberstein-Str. 70.
3. Gültig für die Nächte vor und nach Sonntag
und für den Sonntag selbst.

Apotheken-Sonntags- und Nachtdienst.

Am 3. Dezember morgens:
Gindhorn-Apothek., Kiele Str. 17.
Am 3. bis 10. Dezember morgens:
Katz-Apothek., Königsstr. 66.

Die Mütter der Säuglingsheime

bei Verbunden der Vaterländischen Frauen-
vereine vom Roten Kreuz liefert auf dringliche
Verordnungen 11169

Heilmassagen

in verschiedener Zusammenfassung. Nähere Aus-
kunft bei der Leitung des Säuglingsheims
(Telephon 511).

Rachelöfen

hat preiswert abgegeben
Rossum Verein Rühringen,
Wilhelmshavener Straße 92/94.

Das Rühringer Heimatmuseum

In der Zeitungsreihe „Die Erbegeisterung“ ist
gehört. Gewinnen zum 3. bis 11. März 1927
Stadtmagistrat Rühringen.

Für den Vertrieb unser Benzinautos, Autopilotur und -Piste suchen wir geeignete Persönlichkeit.

Uns. Benzinautos, vielfach erprobt, von
Behörd. u. Industrie anerkannt, bringt Benzin-
Sparnis bis 30%, Off. u. d.
Bazu Fabrik chem.-techn. Berlin W 10
Produkte.
Königin Augustastr. 55a.

Krankenbesucher.

Die unterzeichnete Stelle sucht zum 1. Januar
1929 einen
Wegener Ostkrankenpflege Wilhelmshaven
Bahnhofstr. 7.

Wegener Ostkrankenpflege Wilhelmshaven

Wegener Ostkrankenpflege Wilhelmshaven
Bahnhofstr. 7.

Wegener Ostkrankenpflege Wilhelmshaven

Wegener Ostkrankenpflege Wilhelmshaven
Bahnhofstr. 7.

Wegener Ostkrankenpflege Wilhelmshaven

Wegener Ostkrankenpflege Wilhelmshaven
Bahnhofstr. 7.

Wegener Ostkrankenpflege Wilhelmshaven

Wegener Ostkrankenpflege Wilhelmshaven
Bahnhofstr. 7.

Zur Auktion

am Freitag dem 7. 12.
Sonnentag täglich 10 Uhr
pünktlich werden 100
Stück nach vorheriger
Anmeldung. (7008)

Herrn Jansen, Aukt.
Kaiser Str. 5 Tel. 783.

Zu verkaufen
Gute Brennerei mit
Stange u. Well-Wegh.
ein solches mit Stange
und ein solches, alles
billig zu verkaufen bei
Jung. Hildbrandt, 11. 11.

**Fließende Kanalar-
bühnen und Weiden**
abzugeben. (11 168)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

Weiße Pappebrennen
Pappebrennen m. Modell,
Pappebrennen zu ver-
kaufen. (11 142)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

Gute Brennerei
(ohne Trichter) zu ver-
kaufen. (11 142)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

**Fließende Kanalar-
bühnen und Weiden**
abzugeben. (11 168)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

Weiße Pappebrennen
Pappebrennen m. Modell,
Pappebrennen zu ver-
kaufen. (11 142)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

Gute Brennerei
(ohne Trichter) zu ver-
kaufen. (11 142)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

**Fließende Kanalar-
bühnen und Weiden**
abzugeben. (11 168)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

Weiße Pappebrennen
Pappebrennen m. Modell,
Pappebrennen zu ver-
kaufen. (11 142)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

Gute Brennerei
(ohne Trichter) zu ver-
kaufen. (11 142)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

**Fließende Kanalar-
bühnen und Weiden**
abzugeben. (11 168)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

Weiße Pappebrennen
Pappebrennen m. Modell,
Pappebrennen zu ver-
kaufen. (11 142)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

Gute Brennerei
(ohne Trichter) zu ver-
kaufen. (11 142)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

Gänselbrennen

am Freitag dem 7. 12.
Sonnentag täglich 10 Uhr
pünktlich werden 100
Stück nach vorheriger
Anmeldung. (7008)

Herrn Jansen, Aukt.
Kaiser Str. 5 Tel. 783.

Zu verkaufen
Gute Brennerei mit
Stange u. Well-Wegh.
ein solches mit Stange
und ein solches, alles
billig zu verkaufen bei
Jung. Hildbrandt, 11. 11.

**Fließende Kanalar-
bühnen und Weiden**
abzugeben. (11 168)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

Weiße Pappebrennen
Pappebrennen m. Modell,
Pappebrennen zu ver-
kaufen. (11 142)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

Gute Brennerei
(ohne Trichter) zu ver-
kaufen. (11 142)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

**Fließende Kanalar-
bühnen und Weiden**
abzugeben. (11 168)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

Weiße Pappebrennen
Pappebrennen m. Modell,
Pappebrennen zu ver-
kaufen. (11 142)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

Gute Brennerei
(ohne Trichter) zu ver-
kaufen. (11 142)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

**Fließende Kanalar-
bühnen und Weiden**
abzugeben. (11 168)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

Weiße Pappebrennen
Pappebrennen m. Modell,
Pappebrennen zu ver-
kaufen. (11 142)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

Gute Brennerei
(ohne Trichter) zu ver-
kaufen. (11 142)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

**Fließende Kanalar-
bühnen und Weiden**
abzugeben. (11 168)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

Weiße Pappebrennen
Pappebrennen m. Modell,
Pappebrennen zu ver-
kaufen. (11 142)
Hildbrandt, 11. 11. 1.

Gute Brennerei
(ohne Trichter) zu ver-
kaufen. (11 142)
Hildbrandt, 11. 11. 1.



Eine
SINGER
mit Motor und Nählicht
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESellschaft
Wilhelmshaven, Marktstraße 24

Gebraucht die echten Holländischen

Wortelboer's Kräuter

und
Wortelboer's Pillen

v. Jacoba Maria Wortelboer v. Oude Pekela, Holland

Wortelboer's Kräuter RM. 1.— pro Päckchen
Wortelboer's Pillen RM. 1.35 pro Schachtel
Zu haben in Apotheken.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
in Wilhelmshaven: Karl Gröfel, Roonstrasse.
In Brake: Justus Thyssellus, i. Fa. A. H. Arnold,
Mitteldeichstr. 6.
In Jever: Erich Albers & Fink, Elisabethufer 2.
In Varel: Karl Wehlau, Neumühlstr. 14.
In Zetel: J. F. Koch.

Bauhütte für das Jadegebiet

Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H. Sitz Rühringen

Sonderabteilungen: Dachdecker-
und Maler-, Tapezier- und Glaser-Arbeiten.
Ausführung aller Hoch- und Tiefbauarbeiten.
Eisenbetonarbeiten, Entwürfe, Kostenanschläge

Rühringen, Werlstr. 83
Telephon 1165. Bank: Rühringer Sparkasse

40 Irische Eier
für RM. 1.50

als Mehrleistung pro
Huhn durch Vahraals

Gallina
zusätzlich glück. Geflü-
gel, rotes Kamm
u. Lappen, Kräftigung
Schutz geg. Krankheiten
und Seuchen.

Rathaus-Drogario
E. Kell
Rühringen

Zinknagelbrett
Gutes, Pappebrennen
zu verkaufen. Off.
unter R 138 an die
Erpedition d. Bl. erb.

Witzlinge
zu verkaufen. Off.
unter R 138 an die
Erpedition d. Bl. erb.

Bretter
zu verkaufen. Off.
unter R 138 an die
Erpedition d. Bl. erb.

Brennholz
zu verkaufen. Off.
unter R 138 an die
Erpedition d. Bl. erb.

Ein Kino
verkauft. Ehren-
berger, Grodenstr. 91

Zu vermieten
Räume
mit kleiner Kammer
sollt zu vermieten.
Offizier, 29. post.

Stabier
zu vermieten.
Offizier, 29. post.

Rezepte
Rezepte
zu vermieten. Off.
unter R 138 an die
Erpedition d. Bl. erb.

Rezepte
Rezepte
zu vermieten. Off.
unter R 138 an die
Erpedition d. Bl. erb.

Rezepte
Rezepte
zu vermieten. Off.
unter R 138 an die
Erpedition d. Bl. erb.

Rezepte
Rezepte
zu vermieten. Off.
unter R 138 an die
Erpedition d. Bl. erb.

Rezepte
Rezepte
zu vermieten. Off.
unter R 138 an die
Erpedition d. Bl. erb.

Rezepte
Rezepte
zu vermieten. Off.
unter R 138 an die
Erpedition d. Bl. erb.

Rezepte
Rezepte
zu vermieten. Off.
unter R 138 an die
Erpedition d. Bl. erb.

IN DEN GELBEN PAKETEN!

MoNoPoL

Künsterspiele
An der Spitze
unseres vollständig neuen
und unerreichlichen
Dezember-Spielplans
(1.-15. Dezember) stehen

Dr. Müller-Winter
der bekannte Haß-Bariton der
Leipziger Oper als Gast

Anny Koch
die beliebte Parodistin, eine unglaub-
lich vielseitige Sängerin, Tänzerin
und Grotesk-Komikerin

Sie lachen Tränen
Zwei Banglors
das reizende Tänzerpaar in ihren
neuesten Spitzen- u. Grotesktänzen

Gustav Fuhrmann
der unerreichliche Komiker und Cha-
rakterdarsteller in seinen humoris-
tischen und urkomischen Redner-
typen . . . usw.

zum Kneipen wird jeden Sonntag
geöffnet. Sonntags den 2. De-
zember Schinken und Speck.
Drei Schweine (oder Bärgele)
die besten Weihnachtsbäckereien zu haben
beim Preiskegeln im Metzger
letztest die höchste Zeit!

Marienshofer Hof

Jeden Sonntag großes
Tanz-Kränzchen
Verstärktes Orchester.
Es ladet freundlich ein D. Gerdes.

Guter bürgerlicher Mittagstisch

Wohlfahrt . 5.00 Mark
Eingelassen . 0.50 Mark

Altdeutsche Speisekammer, Bismarckstraße 115
gegenüber dem Park.

Von heute auf morgen
erhalten Sie Ihre
Gummistempel
nur bei
Fernsprecher 420, Wöhrde: A.
Christian Wiechmann

Bevorzugt unsere Inzerenten!



Zuverlässigkeit
Formenschnelligkeit
Preiswürdigkeit
haben Sie als besondere
Merkmale bei den

ZentRa
Qualitäts-Uhren!
An der Spitze aller
Weihnachts-Geschenke
steht unbedingt die
ZentRa-Uhr mit
geprüftem Werk.

Chr. Schwaradt, Marktstr. 32



Werbe-Tage!

Das unglaublich billige
Strumpf-Angebot
führt Tausende herbei!

Einige Beispiele:

Damen-Strümpfe reine Wolle mit Seide plattiert mit winzigen Fehlern	2.45	Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako, extra schwere Qualität	1.45
Damen-Strümpfe reine Wolle, prima Qualität	2.85	Damen-Strümpfe elegante prima Wäsche, gute Qualität	2.25
Damen-Strümpfe, Flor mit Seide plattiert, mod. Farben außerord. gut und billig	2.95	Damen-Strümpfe ganz prima Seidenkor, Sohle, Spitze, Hochferse vierfach	2.25

Herrensocken und Kinderstrümpfe
besonders preiswert.

Prinze Bröcke und Schläpfer gut und preiswert.

Strumpfhaus
Elsa Leffmann Marktstraße 16.

Laßt Blumen sprechen!

Städt. Badeanstalt Aldegeogeltr. 12.

Bannend 40 Pl. Brausebad für Erwachsene
25 Pl. für Kinder 15 Pl. Dampfbad, Wägen
und sämtliche mediz. Vdr.

Billige Mäntel

für jeden Geschmack

Backfisch-Mantel modern gemustert, englische Art, mit und ohne Pelz	16.50
Backfisch-Mantel marine Ottomane, flott: Form, teils mit Pelz und Futter	19.75
Damen-Mantel englische Art, teils mit Pelz und angewebtem Futter	26.50
Damen-Mantel schw. und mar. Ottomane, geschmackvolle Ausführung, biesengarn, teils Pelz u. Futter	34.00
Frauen-Mantel in jeder Ausführung, vollweite Form, für stärkste Figuren passend	29.75
Gummi-Mantel moderne Form neueste Muster	15.00

Sealmäntel, Pelzmäntel, Pelzjacken
in reicher Auswahl

Sigene **Werkstätten**

für Anfertigung von Damen-Mänteln und -Kleidern nach Maß
bei billiger Preisstellung

Bartsch
& von der Brücke

Reichsadler - Brett!

Ab heute:
Das neue Dezember-
Sensations-Programm!

Bunter Abend

zum Belen der Weihnachtsfeierung für unsere
alten Damen und Herren, veranstaltet von der
Reichsadler-Pauli-Nützigen im Schützen
am 8. Dezember 1928.

Rollenspiele 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Karten,
freie Pauli-Casino bei Reichenbühlung. Es
wird im Wohlbelagerten Theater. Nach
der Männergängerin „Concordia“ bei
„Reichsadler“, die Damen und Herren
des „Reichsadler“, „Reichsadler“, „Reichsadler“
zu 50 Pl., mehr zum Eintritt beschließen, be-
hermann, Nützigen und in der Pauli
Reichenbühlung 127. Es ladet ein
Der Reichsadler Nützigen-Pauli.

Friedrichshof **Großer Ball**
Heute Sonnabend d. Cl. d. F.

Jacobis Gasthaus

Altestraße
Morgen und folgende Sonntage bis
Wohnungen

Preiskegeln

Anfang 11.30 Uhr. In fette Preise.
1. Preis: 1 geräucht. Schinken
09 laden freundlich ein
Ziel und Maria.

Stadt Heppens

Sonntag, ab 7 Uhr abends
Tanzkränzchen
im renovierten Saale.
Es ladet freundlich ein E. Freerichs.

NEUES SCHAUSPIELHAUS

Direktion Robert Heilig

Heute Sonntag, abends 8.15 Uhr:
Die goldne Melsterin
Operette in 3 Akten von Edmund Kysler
Schauspieler 75 Pl.
Sonntag, 2. Dezember, nachm. 3.30 Uhr.
volkstüm. Vorstellung zu kleinen Preisen
von letzten Male

Die goldne Melsterin
Ab Montag, d. 3. Dez. tagl. abends 8.15 Uhr
(1. Abonnements-Vorstellung der 4. Rate)
Huren - ein Junge!
Schwank in drei Akten von Franz Arnold
und Ernst Bach.
Die geehrten Abonnenten werden gebeten
die 4. Rate einzulösen.

Freie Volksbühne der Stadt Oldenburg

Nächste Vorstellung: „X Y Z“, Schlußspiel von
Hilshorn, am Sonntag, den 2. Dezember, abends
8.15 Uhr. Die Vorstellung beginnt am 20.
hellungabend um 7.15 Uhr. Der Vorverkauf.

Fabrikneuer eleg. Brautwagen, lux.
Innenausstattung (nicht zu verwechseln
mit der neuen Taxauto-Droschke).

Auto-Welt 1400

Spez. Kleinkraftdroschken. Gr. Geschäftsf. Patze.

Grüner Hof

Jeden Sonntag
ab 6 Uhr: Gemüthlicher
Tanz
Eintritt frei! Es ladet
freundlich ein:
Bernh. Stuckenbrok

Saniajaal

Jeden Sonntag:
Gemüthl. Tanzkränzchen
Es ladet freundlich ein
W. Wälder. 4201

ELYSIUM

Jeden Sonntag
Familienkränzchen
Tanzabend frei
Eintritt 10 Pfennig
wider Getränke.

Heinrich Nieberding

Schauspieler a. B.
und Frau Intimités.
geb. Imhofe, Sunde.